

Kinder im Kampf gegen Littering

Eine Kindergartenklasse aus Opfikon ging vergangenen Freitag entlang eines Bauernhofs auf Abfalljagd. Im Rahmen des nationalen Clean-up Day galt es, die Öffentlichkeit auf das Thema Littering zu sensibilisieren. Die Kinder gehen mit gutem Beispiel voran.

Dennis Baumann

Saubere Strassen, klare Seen und Flüsse, hohe Hygienestandards: Die Schweiz macht auf den ersten Blick einen reinlichen Eindruck. Beim genauen Hinschauen zeigt sich ein allerdings anderes Bild. Die Schweiz habe ein Littering-Problem, wie aus einer Mitteilung der Umwelt- und Meeresschutzorganisation Ocean-Care hervorgeht. Gemäss ihrem Bericht «Plastic Matters» landen jährlich 14 Tonnen Abfall in den Schweizer Böden und Gewässern. Das kostet den Staat rund 200 Millionen Franken.

Eine Kindergartenklasse aus Opfikon ging vergangene Woche entlang eines Bauernhofs auf Abfalljagd. Im Rahmen des nationalen Clean-up Day galt es, die Öffentlichkeit auf das Thema Littering zu sensibilisieren. Ein Kampf gegen Windmühlen, nicht aber für die Kinder des Kindergartens Rietgrabenhang aus Opfikon. Im Rahmen des Clean-up Day und der nationalen Anti-Littering-Kampagne des Schweizer Bauernverbandes machten sie sich auf einem Walliseller Bauernhof auf die Suche nach liegen gelassenen Abfällen entlang des Feldes und drangen bis zum Grindelwald durch.

Tödlich für Tiere

Ausgerüstet mit Leuchtwesten, Abfallsäcken und Handschuhen sammelten die Kinder alles auf, was sich am Wegesrand finden liess. Es sind die üblichen Kleinabfälle wie Plastikverpackungen, Aludosen oder Zigarettenstummel. Für die Tiere auf dem Bauernhof könne dies tödlich enden, sagt Nathanael Helfenstein vom Zürcher Bauernverband. So gehöre es heute zur täglichen Routine eines Landwirts, das Feld auf Abfälle zu durchsuchen. «Die Tiere fressen die Abfälle nicht direkt. Aber



Mit letztem Einsatz auch das letzte «Fötzeli» einsammeln: Die Kinder kennen keine Hindernisse.

BILDER DENNIS BAUMANN

beim Mähen des Feldes werden sie zerkleinert und können so im Futter landen», sagt Helfenstein.

Kinder sind begeistert

Am Clean-up Day gehe es also nicht darum, sämtliche Spazierwege um das Feld

herum von Littering zu befreien. Vielmehr sollten sich die Kinder bereits in einem frühen Alter mit dem Thema vertraut machen und darauf sensibilisiert werden. «Das klappt am besten, indem wir vor Ort zeigen, dass Littering nach wie vor ein Problem ist», so Helfenstein.

Bereits seit vier Jahren besucht der Kindergarten den Walliseller Bauernhof nahe gelegen am Grindelwald zum Clean-up Day. Die Aktion habe in der Vergangenheit schon Sofortwirkung bewiesen, sagt Helfenstein: «Es gab schon Kinder, die im Anschluss später nach Hause kamen als

sonst, weil sie auf dem Heimweg nach Abfällen Ausschau hielten.»

Auch dieses Jahr sind die Kinder wieder dem Feuer und Flamme, dem Littering den Kampf anzusagen. Voller Begeisterung schritten einige voran und konnten es kaum erwarten, ihre Müllsäcke zu füllen. «Den Kindern macht das Abfallsammeln Freude. Sie nehmen hier wirklich etwas mit», sagt Klassenlehrerin Nicole Engeler. Der sechsjährige Jon kann sich dem nur anschliessen: «Es hat mir viel Spass gemacht. Ich habe immer weiter und weiter gesammelt.»

Nach rund einer Stunde kehrte die Klasse zum Bauernhof zurück und liess sich mit einer Tour durch den Betrieb belohnen. Landwirt Thomas Rinderknecht zeigte den Kindern die Vielfalt an Tieren auf seinem Bauernhof und bot Gelegenheit zum Streicheln und Füttern.



Grosse und Kleine arbeiten Hand in Hand.

«Ihr seid Teil einer grossen Sache»

Rund 70 Viertklässlerinnen und Viertklässler der «Lättenwiesen» säuberten am Freitagmorgen die Quartiere um ihr Schulhaus. Sie füllten gegen 20 Abfallsäcke.

Roger Suter

Sie tragen – wie fast alle, die an diesen Tagen schweizweit «fötzelen» – gelbe Warnwesten. Doch auch mit ihrem Geräuschpegel fallen die Schulkinder auf, welche am Freitagmorgen in Gruppen auschwärmen. Jede Getränkedose, jedes Plastikstück, ja jede Zigarettenkippe wird lautstark genannt und noch von allen begutachtet, bevor sie im gelben Opfikon-Sack verschwindet. Das dauert zwar seine Zeit, aber Effizienz ist auch nicht der Sinn ihrer Teilnahme am Clean-up-Day: Vielmehr sollen sie ein Bewusstsein für die Umwelt entwickeln – und dafür, sie zu schützen. «Dieser Tag findet nicht nur in

der ganzen Schweiz, sondern in der ganzen Welt statt», hat Susanna Fuhrer nach der Besammlung vor dem Schulhaus gesagt. «In 190 Ländern wird heute aufgeräumt, was vorher an Abfall weggeworfen wurde. Ihr seid also Teil einer grossen Sache!»

Saubere Strassen – und Vorgärten

Dass die Kinder schon wissen, worum es geht, zeigt ein kleines Experiment zu Beginn des Clean-up-Day: Nach dem Znüni lässt Susanna Fuhrer vor der versammelten Kinderschar die Guetzliverpackung fallen – und ein lauter Proteststurm bricht los. Nach ein paar Anweisungen ihrerseits und von Roman Bosshard, der seit über 20 Jahren auf Opfikons Strassen für Sauberkeit sorgt, teilen sich die Kinder in Gruppen auf, ziehen Leuchtwesten und Handschuhe über und marschieren mit Sack und Zange los.

Die Gruppe von Olivia Neijenhuis ist zuerst entlang der Giebeleichstrasse un-

terwegs. «Da liegen Zigaretten – wäh!», heisst es bei den Parkplätzen vor dem Schulhaus, aber auch: «Das habe ich zuerst gesehen!», denn um die kleinen und gar nicht so zahlreichen Abfallsünden zu entdecken, muss man die Augen offen halten. «Ich habe eine Büchse gefunden!», tönt es kurz darauf, und schon haben alle Kinder vom Trottoir in den Vorgarten eines Mehrfamilienhauses gewechselt, der mehr Ausbeute verspricht. Dort wird dann auch eine gefundene Gabel zurechtgebogen und zum Zigistummel-Aufspießwerkzeug umfunktioniert. In einem Gebüsch beim Schulhaus Halden taucht etwas später ein ganzes Bündel vollgeschriebener Blätter auf. «Ich habe die Lösungen für die Mathematik-Aufgaben gefunden», ruft die Finderin, wirft sie dann aber doch in den gelben Sack. Bis sie diese Rechnungen lösen können muss, werden noch ein paar Jahre vergehen.

Eine Stunde später sind die Kinder zurück auf dem Pausenplatz. Sie legen die

gelben Westen auf eine Beige und die gelben Säcke in eine Reihe: 20 Stück sind es, die zwar nicht randvoll, aber doch einigermaßen gefüllt sind – «und ein Staubsauger!», rufen einige Jungs und präsentieren stolz ihre Trophäe, den aussergewöhnlichsten Fund dieses Morgens, fürs obligate Gruppenfoto. Danach gibts für alle Glace.

Viel Arbeit, aber schön

Anschliessend werden drei Kinder zum Interview gebeten. Fisi hat es sehr gut gefallen: «Es hat Spass gemacht», findet er, «auch wenn es viel Arbeit war.» Minato fand es schön, dass sie alle gemeinsam aufgeräumt haben. Und was wünscht er sich bezüglich Littering für die Zukunft? «Dass mehr Müll im Abfall landet und nicht auf dem Boden.» Jelena fand es sogar «super, den Müll aus der Welt zu schaffen». Und für die Zukunft wünscht sie sich ebenfalls, «dass die Menschen keinen Abfall mehr auf die Strasse werfen».



Sie sind stolz darauf, die Welt etwas sauberer gemacht zu haben: die Kinder (und Lehrpersonen) der Primarschule Lättenwiesen.

BILD ROGER SUTER